



SEV Nr.8

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



SPARMASSNAHMEN

Wir verschärfen den Ton

Edito von Valérie Solano,
Vizepräsidentin SEV

Die Signale stehen auf Rot bei SBB und SBB Cargo. Die Fronten zu den Sparmassnahmen, welche die SBB dem Personal aufbürden will, bleiben hart. Wir konnten uns davon an einer Sitzung zwischen der Unternehmensführung und den Präsidien der Gewerkschaften und Berufsverbände am 13. Juni überzeugen.

Vor Ort, wo wir im Juni unsere Präsenz vor allem in der Deutschschweiz stark ausgebaut haben, sehen wir: Die drei Sparmassnahmen auf dem Buckel des Personals kommen nicht durch. Die Beschäftigten wollen an der Berufsinvalidität festhalten und nicht gegen 1% ihres Lohnes verlieren.

Bekanntlich will die SBB eine paritätische Beteiligung an den Risikoprämien der Pensionskasse

– heute bezahlt das Personal ein Viertel – und die Beiträge des Personals an die Krankheitskosten erhöhen. Laut SBB würde sie mit diesen drei Massnahmen Einsparungen von 30 Millionen Franken jährlich erzielen.

Unsere Informationen fürs Personal stossen auf offene Ohren. Ob jung oder weniger jung, niemand will sich ausnehmen lassen, zumal alle während der Pandemie hart gearbeitet haben, wie ja auch schon zuvor.

Wenn die Fronten hart bleiben, gibt es keinen anderen Weg, als nach den Sommerferien Aktionen durchzuführen. Die erste ist im Rahmen der GAV-Konferenz SBB / SBB Cargo vom 6. September geplant, mit der Unterstützung von weiteren Kolleginnen und Kollegen, die mitmachen wollen. Wenn

das Unternehmen danach immer noch keine Bereitschaft zum Einlenken zeigt, wird der SEV seinen Ton am Kongress im Oktober weiter verschärfen. Und wenn sich die SBB-Direktion weiterhin taub stellen sollte, ist eine nationale Kundgebung vor dem SBB-Hauptsitz in Bern für November angedacht.

Die Unternehmensleitung betont andauernd den enormen politischen Druck, dem sie wegen ihrer finanziellen Situation ausgesetzt sei. Auch wenn dieser Druck spürbar ist, ist er längst nicht Berechtigung dafür, dass das Personal dafür bezahlen muss. Die Reaktionen unserer Mitglieder und jener, die es – noch? – nicht sind, zeigen klar, dass Einknicken nicht in Frage kommt.

Das Personal der SBB scheint bereit, aktiv zu werden, um sich Gehör zu verschaffen.

B100

Lokführer:innen der Kategorie B100 wollen sich besser vernetzen.

2

AHV21 Nein

Der Widerstand gegen die AHV-Reform wächst.

3 und 5

SBB Cargo

Warum die neue Lokpersonallaufbahn weitgehend überzeugt.

7

Bei den TPG droht ein Streik

Nachdem die Direktion der Genfer Verkehrsbetriebe (TPG) sich geweigert hatte, den Teuerungsausgleich von 1,2% für 2022 zu bezahlen, haben SEV und Transfair ihre Mitglieder über drei Optionen abstimmen lassen. 91% der (teilnehmenden) SEV-Mitglieder und 93,5% der Mitglieder von Transfair sprachen sich für die volle Indexierung aus und erteilten den Gewerkschaften das Mandat, nötigenfalls Kampfmassnahmen einzuleiten, um ihre Forderung durchzusetzen. Daraufhin haben die Gewerkschaften für den 28. Juni eine Streikankündigung eingereicht. Das gewerkschaftsübergreifende Kartell des Genfer Staatspersonals und subventionierten Sektors solidarisierte sich mit dem TPG-Personal, weil es über die Auswirkungen der galoppierenden Inflation auch besorgt ist.

TL: SEV ruft Schlichtungsstelle an

Wie in Genf gibt es auch bei den TL in Lausanne Spannungen wegen der Inflation: Der SEV hat nun die Schlichtungsstelle angerufen, weil die Leitung den GAV nicht eingehalten hat, der die Anpassung der Löhne gemäss Konsumentenpreisindex (KPI) vorsieht, vorbehaltlich einer Ausnahmevereinbarung nach Verhandlungen. Die Leitung hat aber einseitig eine Lohnanpassung von 0,75% beschlossen, was nur der Hälfte der Teuerung gemäss KPI entspricht. Sie missachtete damit das Ergebnis der vom SEV organisierten Abstimmung, bei der die Mitglieder den Vorschlag ablehnten. Das Personal könnte Kampfmassnahmen ergreifen, falls es nicht gehört wird.

SBB baut Werk in Yverdon aus

Nachdem gemunkelt wurde, das SBB-Werk Yverdon sei bedroht, hat die SBB nun klargestellt, dass es modernisiert und erweitert wird, um die schwere Wartung an Reisezügen künftig sicherzustellen. Und in Aigle entsteht ein neues Zentrum für die leichte Instandhaltung. Die Umbauten sollen 2028 beginnen. Die SBB wird voraussichtlich rund 500 Millionen Franken investieren. In Yverdon arbeiten mehr als 650 Personen. Bis 2030 werden an den beiden Standorten 50 bis 80 neue Stellen geschaffen, längerfristig wahrscheinlich noch mehr.



B100-Lokführer der SBB diskutieren und vernetzen sich am 1. Juni 2022 in Olten.

ERSTER B100-TAG DES SEV

«Wir sind Lokführer und möchten als solche anerkannt werden!»

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

B100-Lokführer:innen der SBB wollen sich besser organisieren und vermehrt gemeinsam für ihre Anliegen kämpfen. 35 Lokführer der Kategorie B100 trafen sich am 1. Juni im Hotel Olten zum ersten schweizerweiten B100-Tag des SEV. Sie fordern mehr Wertschätzung für ihre Arbeit und bessere Arbeitsbedingungen in allen Arbeitsbereichen, wo sie tätig sind.

«Wir müssen uns horizontal organisieren», erklärte SEV-Gewerkschaftssekretär René Zürcher gleich zu Beginn des Treffens. «Mit anderen Worten, wir gründen keinen neuen Unterverband, sondern wir müssen uns über die Grenzen unserer bestehenden Unterverbände hinweg organisieren.» B100-Lokpersonal gibt es nämlich in fast allen SEV-Unterverbänden. In Olten kam etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden vom BAU, aber auch LPV, RPV, TS und AS waren vertreten. Nicht nur, was die gewerkschaftliche Organisation betrifft, gibt es zwischen den B100-Lokführer:innen Unterschiede, sondern auch, was ihren Arbeitsalltag und ihre Arbeitsbedingungen betrifft. Vor allem aber arbeiten sie in unterschiedlichen Divisionen und Bereichen der SBB. Darum es ist es für sie nicht einfach, sich gemeinsam zu organisieren. Deshalb wurde in Olten versucht, eine Auslegeordnung zu machen.

Hohe Anforderungen, fehlende Wertschätzung

Nicht alle B100-Lokführer:innen sind in der Funktion «Triebfahrzeugführer:in B100» angestellt, sondern es gibt am B100-Tag auch Kollegen, die als Monteure arbeiten und noch eine Zusatzfunktion B100 haben. Unterschiede gibt es folglich auch bei den Anforderungsniveaus, also bei der Entlohnung. Und es kommt darauf an, wo man bei der SBB angestellt ist. Bei SBB Cargo gibt es ab dem nächsten Jahr ein

neues Berufsbild «Lokführer:in Cargo Kat. B100» (siehe auch Seite 6 dieser Zeitung), dank dem Cargo-B100-Lokführer:innen neu vom Anforderungsniveau F ins G aufsteigen können, wenn sie den sogenannten Dreiklang absolviert haben, d. h. die drei Ausbildungen Betriebliche Zuguntersuchung (BZU), Prüfer Wagenladung (PWL) und Funkfernsteuerung (FF). Anders ist die Situation bei der Infrastruktur: Die Leitung des Bereichs Verfügbarkeit und Unterhalt (VU) hatte dem B100-Lokpersonal einen Marktausgleich von 3000 Franken zugesprochen. Hingegen bei der Intervention haben die B100-Lokführer:innen diesen Marktausgleich nicht bzw. noch nicht erhalten. Darum reichten sie eine Petition ein, worauf Gespräche aufgenommen wurden, um die Situation zu klären (siehe SEV-Zeitung 3/22). Beim Personenverkehr sind die B100-Lokführer:innen im Lokführerlohnsystem integriert und kommen in den Genuss von dem, wovon andere bis jetzt nur träumen können.

Trotz Verbesserungen in gewissen Arbeitsbereichen herrscht vielerorts Unzufriedenheit. «Es wird immer mehr verlangt, was die Ausbildung betrifft, aber die Löhne stagnieren», moniert ein Kollege. «Manchmal wünschten wir uns, die Leute vom HR würden mal einen Tag bei uns mitlaufen, um eine Vorstellung zu erhalten, wie unser Arbeitsalltag aussieht», sagt ein anderer Kollege. Oft fehle es an Perspektiven, wenn man das Maximum der Lohnkurve erreicht habe. Kein Wunder, werden B100-Lokführer:innen von privaten Unternehmungen abgeworben, gerade jüngere, denn bei diesen Unternehmen verdienen sie schnell einmal mehrere Tausend Franken mehr. Lokführer:innen der Kategorie B100 sind auf dem Arbeitsmarkt nämlich gesucht, auch hier herrscht Fachkräftemangel.

«Wir sind Lokführer!»

Gemeinsam ist allen B100-Lokführer:innen, dass sie oft Schlüsselfunktionen in ihrem Arbeitsbereich einnehmen. Ohne sie würde

wohl bei der SBB alles stillstehen. Doch ebenso gemeinsam ist den meisten B100, dass sie trotzdem ständig um Anerkennung kämpfen müssen, dass die Wertschätzung fehlt. «Wir möchten als Lokführer anerkannt werden. Denn wir sind Lokführer», sagt ein Kollege kämpferisch.

Ein wichtiger Schritt zu Verbesserungen für alle B100-Lokführer:innen bei der SBB ist die Vernetzung, die an diesem Tag in Olten stattfand. Ein weiterer Schritt könnte die Formulierung von gemeinsamen Forderungen sein – beispielsweise, dass B100-Lokführer:innen überall der Aufstiegs ins Anforderungsniveau G möglich sein muss.

«Höhere Löhne von heute auf morgen können wir im Moment nicht versprechen», sagte SEV-Gewerkschaftssekretär René Zürcher am Schluss der Tagung. «Wir stehen erst am Anfang. Aber es ist der Anfang von etwas wichtigem Neuem.» Der erste B100-Tag des SEV war punkto Vernetzung ein Erfolg. Diese Vernetzung soll nun weitergehen, und ein zweiter schweizerweiter B100-Tag steht ebenfalls schon fest, nämlich am 5. Juni 2023.

Was sind B100-Lokführer:innen?

Bei der SBB und SBB Cargo sind rund 700 Mitarbeitende in einer Funktion oder in einer Zusatzfunktion als B100-Lokführer:innen angestellt. Die Kategorie B100 bedeutet, sie dürfen Rangierbewegungen durchführen und Züge führen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h. Angestellt sind sie in verschiedenen Divisionen der SBB und bei SBB Cargo. Auch in konzessionierten privaten Transportunternehmungen sind B100-Lokführer:innen angestellt.

Die Führerausweise und Bescheinigungen der Kategorie B100 berechtigen auch zum Führen von Triebfahrzeugen auf den Strassenbahnnetzen.

AROLDO CAMBI antwortet

«Mit Coop-Multi-Rechtsschutz noch besser geschützt»

Der SEV-Multi-Rechtsschutz, d. h. der Privatrechtsschutz von Coop Rechtsschutz, bietet neue Leistungen zu weiterhin günstigem Preis.

- Was sind die Vorteile für die SEV-Mitglieder?

Der SEV-Multi-Rechtsschutz ist bei unseren Mitgliedern sehr beliebt und wird rege genutzt. Unsere Partnerin Coop Rechtsschutz unterstützt die Versicherten rechtlich und finanziell in einem Rechtsstreit.

In den letzten Jahren wurde der Wunsch nach höheren Leistungen und einem besseren Schutz im Zusammenhang mit dem Internet lauter. Es werden zunehmend Fälle im Zusammenhang mit Cybermobbing, Urheberrechtsverletzung, Datenmissbrauch etc. gemeldet.

Wir freuen uns, dass der neue SEV-Multi-Rechtsschutz einen echten Mehrwert bietet mit höheren Versicherungssummen sowie Internet-Rechtsschutz. Die neuen Leistungen gelten automatisch ab 1. Juli 2022.

Die Jahresprämie beträgt ab 2023 CHF 88.80.

Hier ein Beispiel für einen Fall, der damit abgedeckt ist: Bei einem Online-Shop bestellt unser Versicherter neue Komplettäder in Originalverpackung. Bei der Lieferung stellt er fest, dass die Räder gebraucht und zerkratzt sind. Er will vom Vertrag zurücktreten und fordert das Geld zurück. Zum Glück hat er mit der Coop Rechtsschutz den richtigen Partner an seiner Seite!

Die detaillierten Leistungen findest du in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen über unsere Webseite. Bist du noch nicht versichert? Wir empfehlen dir, dich jetzt anzumelden!

Alle Informationen findest du unter www.sev-online.ch/vorteile

Aroldo Cambi ist Finanzverwalter SEV.

Hast du eine Frage an ihn oder an den SEV im Allgemeinen? Schreib an zeitung@sev-online.ch

EIDG. ABSTIMMUNG AM 25. SEPTEMBER

Tuti: «Lehnen wir die AHV 21 ab, denn sie ist nur der Anfang»

Vivian Bologna / Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev.ch

Am 25. September stimmen wir über AHV 21 ab. Im Gespräch mit SEV-Präsident Giorgio Tuti geht es um die wichtigsten Gründe, weshalb die Gewerkschaften das Referendum dagegen ergriffen haben. Die Nein-Kampagne wird am 1. Juli offiziell lanciert.

Für Giorgio Tuti ist klar, dass AHV 21 die Frage der Rentenhöhen in der Schweiz nicht klärt. «Der Bundesrat will schlicht das Problem der zu tiefen Altersrenten nicht sehen. Er beantragt dem Parlament, unsere Initiative für eine 13. AHV-Rente abzulehnen. Aber das Schweizer Volk hat entschieden, dass die AHV-Renten die Grundbedürfnisse abdecken sollen, das steht in der Verfassung. Die Renten der Zweiten Säule sind im freien Fall und jene der Frauen skandalös tief. Zudem folgen die AHV-Renten nicht der Lohnentwicklung. Die durchschnittliche AHV-Rente liegt heute gerade mal bei 1800 Franken, das sind 21 Prozent des Durchschnittslohns. Einst waren es 26 Prozent, was

einer Rente von fast 2300 Franken entsprechen würde. Dieses Jahr folgen die AHV-Renten wohl nicht einmal der Teuerung.» Neben der Tatsache, dass die AHV-Renten nicht für ein Leben in Würde reichen, sind auch noch mehrere Initiativen unterwegs, die eine Erhöhung des Rentenalters für alle anstreben. «Dies sind im Moment die Absichten, und die Erhöhung des Rentenalters der Frauen von 64 auf 65 Jahre in AHV 21 ist nur ein Vorgeschmack darauf, was den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer noch blüht», ergänzt Giorgio Tuti.

10 Milliarden auf dem Buckel der Frauen

Es ist also offenkundig, dass die Abstimmung vom 25. September über die Frauenfrage hinausgeht, auch wenn es die Frauen sind, die in diesem Paket den höchsten Preis bezahlen. AHV 21 sieht Einsparungen von fast 10 Milliarden auf ihrem Buckel vor. Ihre Renten würden im Durchschnitt um 1200 Franken jährlich sinken, wobei die Frauen schon heute um einen Drittel tiefere Renten als die Männer erhalten. Jede Verschlechterung der Situation ist also untragbar.

Ein deutliches Zeichen dafür, dass diese Me-

dizin nicht geschluckt wird, sind die über 150 000 Unterschriften, die eine breite Allianz für das Referendum gesammelt hat. «Es geht nun darum, dieses Signal am 25. September an den Urnen zu bestätigen. Wir müssen uns jeglichem Abbau beim Zugang zu den Renten widersetzen, sei es für Frauen oder für Männer. Erst recht, da weitere Verschlechterungen auch bei der Zweiten Säule zu erwarten sind», kritisiert Giorgio Tuti.

Die Abstimmung über AHV 21 kommt zwei Jahre nachdem über eine halbe Million Menschen am 14. Juni 2019 auf die Strasse gegangen sind, um mehr Zeit, Respekt und Geld für die Frauen zu verlangen. Weit davon entfernt, gehört zu werden, müssen sie sich nun an der Urne wehren.

Auf Seiten der Gewerkschaften gibt man sich nicht mit einer Verteidigungshaltung zufrieden. Der Wille ist klar, die Renten zu verbessern. «Wir haben soeben die Initiative lanciert, um die AHV mit Gewinnen der Nationalbank zu stärken, und wir wollen jene für die 13. AHV-Rente zum Erfolg führen. Man muss die Renten erhöhen und nicht senken», hält Giorgio Tuti fest.



Über und der Kanton Genf haben eine Vereinbarung unterzeichnet. Damit können die Fahrer:innen rasch wieder ihre Arbeit aufnehmen, die seit dem letzten Wochenende ausgesetzt war, nachdem das Bundesgericht über ihren Status entschieden hatte. **Das höchste Schweizer Gericht hat definitiv entschieden, dass ihnen der Status von Arbeitnehmenden zukommt und nicht von Selbstständigerwerbenden.** Das multinationale US-Unternehmen hat sich in der Vereinbarung verpflichtet, sie in jeder Hinsicht wie Angestellte zu bezahlen, den kantonalen Mindestlohn von 23 Franken pro Stunde einzuhalten und ihnen die gesetzlich vorgeschriebenen Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten, wie das Departement für Wirtschaft und Arbeit in einer Medienmitteilung schreibt.

In Frankreich **bietet die Staatsbahn SNCF den Lokführerinnen von Güterzügen waschbare Menstruationshöschchen an, um ihnen den schwierigen Gang zu Toiletten zu ersparen.** Begründet wird dieser Schritt, damit steige die Produktivität, denn die Höschchen könnten mehrere Stunden lang getragen werden, sodass keine Zeit mehr mit dem Toilettengang «verschwendet» werden müsse. Diese Idee hat bei den SNCF-Mitarbeitenden, ihrer Gewerkschaft CGT und der europäischen Gewerkschaft ETF Empörung ausgelöst. Die Massnahme ist weit entfernt von der verbindlichen Vereinbarung «Women in Rail», die von den Sozialpartnern auf europäischer Ebene im letzten Herbst unterzeichnet wurde.



Mehr als 150 000 Unterschriften wurden gegen AHV 21 eingereicht. Nun liegt der Ball bei der Bevölkerung, die am 25. September abstimmen wird.

NEUES SBB-LOHNSYSTEM

Der SEV unterstützt mit Videos und Präsenz vor Ort



Der SEV erklärt mit Animationen die Lohnentwicklung nach dem neuen SBB-Lohnsystem.

Chantal Fischer. Im Mai 2023 findet die erste Lohnrunde nach dem neuen Lohnsystem statt. Worauf es dabei zu achten gilt, hat der SEV in zwei Videos aufgearbeitet. Im ersten Video wird die Lohnentwicklung nach dem neuen System gut verständlich anhand von vier fiktiven Personen erklärt. Im zweiten Video gibt der SEV Tipps im Umgang mit dem neuen System.

Ergänzend dazu wird der SEV in der zweiten Jahreshälfte möglichst schweizweit vor Ort sein, um offene Fragen und Unklarheiten im persönlichen Austausch zu besprechen und zu klären. «Ziel der Filme und der Präsenz vor Ort ist, unsere Mitglieder bei der SBB optimal auf die Neuerungen im Lohnsys-

tem und die damit verbundenen Lohngespräche vorzubereiten», betont Patrick Kummer, zuständiger SEV-Gewerkschaftssekretär.

Weitere Informationen zur Lohnentwicklung im neuen Lohnsystem und die beiden Videos findest du auch auf der **Webseite sev-online.ch/lohnsystem** oder scanne diesen **QR-Code**



TIEMO WYDLER

SEV-VPT-SEKTION STI

Petition an VR übergeben

Markus Fischer. Am 15. Juni hat eine kleine SEV-Delegation am Sitz der STI Bus AG in Thun die SEV-Petition «Ein GAV für alle» an Verwaltungsratspräsident Hans Rudolf Zaugg übergeben. 288 der rund 400 Mitarbeitenden haben unterschrieben. Die Petition richtet sich gegen den Entscheid, im Rahmen der neuen Holding-Struktur ab 1. Januar 2023 einen Teil des Personals ausserhalb des aktuellen GAV unter einem Personalreglement anzustellen (siehe SEV-Zeitung 5/2022).

Die Leitung stellte den SEV am 5. Januar

vor vollendete Tatsachen und zeigte keinerlei Willen zu Verhandlungen. Daher lancierte die SEV-VPT-Sektion STI an ihrer Generalversammlung vom 31. März die Petition. SEV-Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler erklärt warum: «Ein Personalreglement wird ohne Verhandlungen und Mitwirkung eines Sozialpartners einseitig erstellt und kann jederzeit angepasst werden. Mit einem GAV ist die Mitsprache des Personals gewährleistet. Und es muss über Veränderungen der Anstellungsbedingungen verhandelt werden. Zudem verhindert ein GAV Ungleichheiten im Unternehmen und vereinfacht Verhandlungen über Personalbelange.»

Dass 73 % der Mitarbeitenden aus allen Bereichen unterschrieben haben, zeigt für SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser, «dass das Personal grossmehrheitlich einen GAV für alle wünscht und in dieser Frage solidarisch zusammensteht. Dies ist eine deutliche Botschaft an die Leitung. Jetzt liegt der Ball bei der Unternehmung und wir hoffen, dass sie zu Gesprächen über den Geltungsbereich des GAV bereit sein wird.» Die Antwort der Unternehmung wird an der Herbstversammlung der Sektionsmitglieder vom 23. August thematisiert werden.



MARKUS FISCHER

LINK ZUM RECHT

Ein Vertrag – zwei Arbeitsorte



SEV Rechtsschutzteam

Es geht um den Arbeitsvertrag von Lea. Der ist neu. Die Anstellung nicht. Lea arbeitet nämlich seit 5 Jahren im selben Unternehmen. Nun wird ihr ein neuer Arbeitsvertrag ausgehändigt. Im Unterschied zum bisherigen Arbeitsvertrag sind nun zwei Arbeitsorte festgehalten. Wenn sie den Vertrag nicht unterschreibt, wird ihr gekündigt. Ist das zulässig?

Es ist wichtig, welcher Ort als Arbeitsort gilt. Denn an Letzterem bestimmt sich der Arbeitsweg, also jener Weg vom Wohnort zum Arbeitsort. Dieser wird nicht bezahlt. Aber wenn die Mitarbeiterin auswärts vom Betrieb arbeitet, gilt der Weg vom Arbeitsort zum Einsatzort als bezahlte Arbeitszeit. Spesen werden ebenfalls ausgerichtet.

Sofern der Arbeitsort nicht vertraglich geregelt ist, kann der Arbeitgeber die Verlegung des Arbeitsortes einseitig anordnen. Diese muss allerdings zumutbar für die Mitarbeiterin sein. So sollte der Arbeitsweg insgesamt nicht mehr als vier Stunden pro Tag dauern. Ebenso ist auf die Gesundheit der Mitarbeiterin sowie auf deren familiäre Situation Rücksicht zu nehmen. Für die Zumutbarkeit spielt auch eine Rolle, wie lange die Verlegung des Arbeitsortes andauern soll. Anders verhält es sich, wenn der Arbeitsort vertraglich bestimmt wurde. Eine Verlegung des Arbeitsortes braucht dann die Zustimmung der Mitarbeiterin. Ist der Arbeitsort einmal vertraglich festgehalten, braucht es eine Vertragsänderung um den Arbeitsort dauerhaft zu verlegen. Der Arbeitgeber kündigt hierfür den bestehenden Vertrag und unterbreitet der Mitarbeiterin ein neues Angebot, also einen Vertrag mit einem oder (wie in diesem Fall) mit zwei neuen Arbeitsorten. Die Mitarbeiterin erhält üblicherweise eine Bedenkzeit von 14 Tagen bis zu einem Monat, damit sie sich entweder für den neuen Vertrag oder für die Kündigung entscheiden kann. Diese sogenannte Änderungskündi-

gung ist in der Schweiz grundsätzlich zulässig. Aber wenn es nur darum geht, der Mitarbeiterin die Spesen, den Lohn oder diverse andere Zulagen zu streichen, dann ist diese Änderungskündigung unzulässig, sprich: missbräuchlich. Der Arbeitgeber muss begründen können, dass die Verlegung des neuen Arbeitsortes betrieblich notwendig und für die Mitarbeiterin zumutbar ist sowie allfällige Mehrkosten der Mitarbeiterin rückerstattet werden.

Wenn der Arbeitsort in einer kollektiven Vereinbarung, also in einem Gesamtarbeitsvertrag oder in einem Firmenarbeitsvertrag, festgehalten ist, dann ist dieser Bestandteil des Arbeitsvertrages. Der Arbeitgeber kann dann nicht einfach kündigen und der Arbeitnehmerin einen neuen Vertrag mit einem Inhalt anbieten, welcher der kollektiven Vereinbarung zuwiderläuft. In diesem Fall gilt der bisherige Arbeitsvertrag weiterhin.

Ausnahmsweise kann der Arbeitgeber die Verlegung des vertraglich bestimmten Arbeitsortes einseitig anordnen. Das ist jedoch nur bei dringlichen betrieblichen Bedürfnissen der Fall, so z. B., wenn der Betrieb abbrennt und deswegen geschlossen werden muss. Auch das bedingt, dass die Verlegung zeitlich von kurzer Dauer und der Mitarbeiterin zumutbar ist.

Was heisst das nun für Lea? Sie soll zuerst nachschauen, ob und wie der Arbeitsort vertraglich geregelt ist: Was steht im Arbeitsvertrag, im Gesamtarbeitsvertrag bzw. Firmenarbeitsvertrag? Was steht im Personalreglement? Danach gilt es zu fragen, ob die Änderung von einem Arbeitsort zu zwei Arbeitsorten auf einer betrieblichen Notwendigkeit beruht und ihr zuzumuten ist, was den Arbeitsweg und ihre persönliche und familiäre Situation betreffen. Und letztlich ist auch zu prüfen, ob und inwiefern die dadurch entstehenden Mehrkosten ihr vom Arbeitgeber zurückerstattet werden. Lea ist gut beraten, nichts zu überstürzen und sich die Zeit für eine gute Abklärung und reifliche Überlegung zu nehmen, bevor sie unterschreibt. Als SEV-Mitglied ist ihr die Unterstützung des SEV-Berufsrechtsschutzes gewiss.

SWISSPORT ZÜRICH

«Wir haben genug, jetzt wollen wir kündigen!»

Michael Spahr. Die Verhandlungen mit Swissport Zürich über einen neuen GAV stecken fest. Die Gewerkschaften, worunter SEV-GATA, wollen den Krisen-GAV jetzt kündigen. Das bedeutet, dass alle gefordert sein werden, auf Ende 2022 einen neuen GAV auszuhandeln. Eine Fortführung des Krisen-GAV wäre unter den aktuellen Umständen nicht mehr möglich gewesen.

Die Stimmung beim Bodenpersonal am Flughafen Zürich ist sprichwörtlich am Boden. Wegen Personalmangel und schlechten Arbeitsbedingungen sind viele Mitarbeitende erschöpft. Die zwei Corona-Jahre haben viel von ihnen abverlangt. Sie nahmen Lohneinbussen in Kauf und leisteten viele Überstunden. Sie machten alles, um Swissport durch die Krise zu bringen. Jetzt hat der Normalbe-

trieb wieder Fahrt aufgenommen und es ist höchste Zeit, auch bei den Arbeitsbedingungen wieder zur Normalität zurückzukehren.

In den fünf Verhandlungsrunden seit April war Swissport kaum bereit, auf die Forderungen der Verhandlungsgemeinschaft von SEV-GATA, kfmv und VPOD einzugehen. «Wir wollen mindestens zurück zum GAV19, dem GAV, der vor der Krise gegolten hat. Zudem fordern wir aufgrund der aktuellen Situation einen Teuerungsausgleich und eine Verbesserung betreffend den off-Tagen», sagt Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli. In einer Abstimmung haben sich die SEV-GATA-Mitglieder nun für die Kündigung des Krisen-GAV ausgesprochen, inklusive möglichen Kampfmassnahmen in den nächsten Wochen.

14. JUNI

Frauen*streik



SEV-Redaktion
zeitung@sev-online.ch

Anlässlich des feministischen Streiktages gingen am 14. Juni in der ganzen Schweiz rund 50 000 Menschen auf die Strasse, mehrere Tausend in Bern und Zürich, Lausanne und Genf. Sie mobilisierten gegen die AHV21. Für den 14. Juni 2023 ist wieder ein schweizweiter Frauen*streik geplant.

In Bern stand der Aktionstag unter dem Motto «immer no hässig!». Die Streikkollektivs wollten damit unter anderem auf die nach wie vor herrschende Lohnschere zwischen Frauen und Männern aufmerksam machen. Drei Jahre nach dem grossen Frauen*streik habe sich nicht genug in Richtung Gleichstellung bewegt, kritisierte auch der SGB. «Im Gegenteil, die Lohndiskriminierung zwischen Männern und Frauen besteht weiterhin und die Rentenlücke der Frauen bleibt schockierend. Schlimmer noch, es droht eine AHV-Revision auf dem Rücken der Frauen». Diese Thematik stand daher im Mittelpunkt der meisten Veranstaltungen.

In Zürich prägten lila Ballone das Stadtbild. Zahlreiche Demonstrierende führten Schilder mit sich und betonten beispielsweise: «Sachliche Feststellungen sind kein Gejammer».

In Lausanne wurde unter anderem der Slogan skandiert: «Öffentliche Verkehrsmittel, wo sind die Frauen?»



Bern.



Lausanne.



Tessin.

«Ich bin SEV-Mitglied, weil die Gewerkschaft alles dafür unternimmt, dass Solidarität am Arbeitsplatz kein Fremdwort ist und vor allem, dass diese tagtäglich aufs Neue gelebt wird.»

Verena Gämperli
Sachbearbeiterin
SBB Cargo Finanzen



Und du?
Jetzt beitreten.



SEV
Gewerkschaft des Verkehrsbereichs
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

VORSTAND SEV

Kongress und Instagram im Fokus

Vivian Bologna/chf Der Vorstand SEV hat sich in seiner Sitzung vom 17. Juni eingehend mit dem diesjährigen Kongress vom 27. Oktober 2022 befasst. Er diskutierte erneut die Möglichkeit, den Rhythmus des Kongresses von zwei auf vier Jahre auszudehnen, wobei der Kongress jeweils zwei Tage dauern würde. Diese Anpassung könnte mit der Einführung eines neuen Organs einhergehen – einer Delegiertenversammlung, die mindestens einmal pro Jahr tagt. Über einen konkreten Vorschlag zuhanden des Kongresses wird in der Vorstandssitzung im September entschieden.

Warum wäre eine solche Änderung des Rhythmus sinnvoll? Zunächst einmal, weil Kongressanträge, Positionspapiere, strategische Ziele und politische Projekte meist so gestaltet sind, dass in weniger als zwei Jahren kaum Ergebnisse vorliegen. Dieser Umstand ist oft frustrierend, wenn Kolleg:innen feststellen, dass ihr Vorschlag in dieser

kurzen Zeit nicht umgesetzt werden konnte. Dies gilt auch für Positionspapiere (z.B. Verkehrspolitik: Kampagne für eine Arbeitszeitverkürzung) und für politische Projekte (z.B. Verkehrspolitik: Für Kooperation und gegen Wettbewerb).

Eintägige Kongresse sind ausserdem in der Regel zu kurz, um ernsthafte Debatten über grundlegende Themen zu führen; dies wird seit Einführung des eintägigen Kongresses von allen Seiten festgestellt. Und sie sind insbesondere dann zu kurz, wenn neben inhaltlichen Diskussionen auch noch Wahlen, Nachwahlen, Verabschiedungen und sonstige statuarische Themen anstehen.

Der Vorstand wird bei den diesjährigen Kongresswahlen die Wiederwahl von Danilo Tonina und Peter Käppler als Präsident und Vizepräsident des Vorstands vorschlagen. SEV-Vizepräsidentin Valérie Solano, Vizepräsident Christian Fankhauser sowie der Finanzchef Aroldo Cambi haben ebenfalls eine

positive Vorankündigung für ihre (Wieder-)Wahl erhalten.

Wie kann der SEV mehr jüngere Menschen erreichen?

Der Vorstand befasste sich auch mit einem Antrag von AS, der forderte, den Schwerpunkt der SEV-Kommunikation noch stärker auf soziale Netzwerke zu legen, um noch mehr jüngere Menschen zu erreichen. Der Vorstand stimmte diesem Antrag zu, den die Kommunikationsabteilung bereits mit ihrer, dem Vorstand präsentierten, digitalen Strategie aufgenommen hat. Die Strategie sieht vor, die Zusammenarbeit zwischen der SEV-Kommunikation und der Jugendkommission bei der Produktion von Inhalten für die Instagram-Seite der Jugend zu verbessern. Die Jugendkommission hatte diesbezüglich das Bedürfnis nach professioneller Unterstützung durch die SEV-Kommunikation geäussert.

Ansonsten setzt der SEV auf seine Webseite, deren Besucher:innenzahlen seit Jahren konstant steigen, und auf zielgruppenspezifische Newsletter, die gegenüber den sozialen Medien den Vorteil haben, dass sie nicht von Algorithmen abhängen. Wohl aber von der Aktualität der Mitgliederdaten in der SEV-Datenbank. Wesentlich ist daher, dass die Mitglieder uns ihre E-Mailadressen und Mobilnummern übermitteln und stets aktuell halten. Bei den sozialen Netzwerken wächst die Facebook-Seite des SEV kontinuierlich.

MITGLIEDERWERBUNG

Aktionen bei der SBB



SEV-Stand im SBB-Werk Olten.

Michael Spahr/Markus Fischer
zeitung@sev-online.ch

Mitte Juni besuchte der SEV mehrere SBB-Standorte vor allem in der Deutschschweiz. Die SBB-Kolleg:innen erhielten einen Protest-Flyer gegen die drohenden Sparmassnahmen auf Kosten des Personals (siehe Editio) und diverses Werbematerial. Mit dabei waren auch die Botschafter:innen der neuen Mitgliederkampagne.

In Olten gab es am 14. Juni frühmorgens im Industrierwerk und im Aarepark Flyer, und später SEV-Stände mit Süßem, Werbeartikeln und Auskunftspersonen der Unterverbände, der Sektionen und des SEV-Zentralsekretariats. Auch an andern Oltener Standorten war der SEV präsent, z. B. bei SBB Cargo International. Am 15. Juni war das Werk Yverdon dran, und am 16. Juni wurden die Kolleg:innen im HB Zürich in der brütenden Hitze mit Glaces erfrischt.



SEV-Botschafterin Viviane Mumenthaler verwöhnt Kolleg:innen im HB Zürich mit Glace.

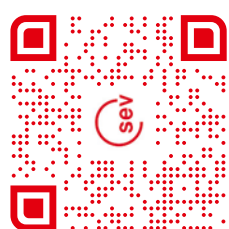


«Diese Sparmassnahmen sind inakzeptabel» war die klare Hauptbotschaft des SEV-Besuchs im Werk Yverdon.

Mitglieder werben lohnt sich gleich doppelt

- 🧩 der SEV wird gestärkt
- 🧩 der SEV kann sich besser einsetzen für deine Interessen gegenüber deinem Arbeitgeber

- Du erhältst mindestens 50 Franken für jede Person, die du vom SEV überzeugt hast.
- Ab 3 neugeworbenen SEV-Mitgliedern für das Jahr 2022 bist du Topwerber:in und sicherst dir attraktive Prämien ab 100 Franken.
- Je mehr Mitglieder du wirbst, desto höher fällt deine Prämie aus.
- Wenn es dir gelingt zu den Besten der Kategorie «Topwerber:in» zu gehören, sicherst du dir eine unvergessliche Überraschung!



Hilf mit, den SEV stärker zu machen. Wir zählen auf dich!



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

SBB CARGO

Neue Lokpersonal- laufbahn überzeugt



© SBB CARGO

Nach vielen Jahren gibt es beim B100-Lokpersonal von Cargo endlich wieder eine Lohnerhöhung.

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Am 31. Mai hat SBB Cargo mit der Verhandlungsgemeinschaft (VG) von SEV, VSLF, Transfair und KVöV die Verhandlungen über die Einreihung der neuen Berufsbilder abgeschlossen (siehe SEV-Zeitung 7/2022). Es resultierte eine neue Laufbahn für das Lokpersonal Cargo vom B100 zur Kategorie B. Wie beurteilen der B100-Lokführer Danilo Tonina und der B-Lokführer Beat Kieliger das Resultat?

Als Zentralpräsident des Unterverbands des Rangierpersonals (RPV) begleitete Danilo Tonina den Verhandlungsprozess im so genannten Soundingboard von Vertreter:innen der betroffenen Unterverbände, mit denen sich SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn vor und nach den insgesamt neun Verhandlungsrunden ab Februar 2022 laufend besprach. Hadorn vertret den SEV in der VG und führte deren Ver-

handlungsdelegation an. Beat Kieliger arbeitete als Ressortleiter Lokpersonal Cargo des Unterverbands des Lokomotivpersonals (LPV) ebenfalls im Soundingboard mit.

Wie haben Kieliger und Tonina die Soundingboards erlebt, die grösstenteils digital stattfanden? «Philipp hat bei uns zuerst mal abgeholt, was unsere Vorstellungen sind, und wir haben uns laufend eingebracht und geschaut, dass nichts vergessen geht», sagt Beat Kieliger. Das Soundingboard-System habe gut funktioniert. Er hätte zwar persönlich statt den Videokonferenzen lieber präsenzielle Sitzungen gehabt, doch auch für ihn sei es praktisch gewesen, sich Wegzeiten sparen zu können. «Die Stimmung war sehr gut, es wurde rege diskutiert und konstruktiv gearbeitet», bilanziert Danilo Tonina.

Schwierige Ausgangslage

Was waren bei den Verhandlungen die grössten Knacknüsse? Die erste habe darin bestanden, die Cargo-Leitung überhaupt an den Verhandlungstisch zu bringen, berichten Kieli-

ger und Tonina übereinstimmend. Denn aus Arbeitgebersicht hat die VG zu Berufsbildern und Stellenbeschrieben nur ein Anhörungsrecht. Hilfreich war, dass im Herbst die Cargo-Leitung zur Übernahme des neuen SBB-Lohnsystems das Einverständnis der VG brauchte. Diese erreichte im Gegenzug von SBB Cargo die Zusicherung, «im Zusammenhang mit den neu eingereichten Berufsbildern der Produktion Verhandlungen zu möglichen geldwerten Leistungen zu führen (...), dies namentlich beim Berufsbild Lokführer:in Cargo B100 mit PWL und anderem mehr.»

Für beide Kollegen war ein Hauptanliegen, dass die Zusatzausbildungen für Funkfernsteuerung (FF), Betriebliche Zuguntersuchung (BZU) und Prüfer Wagenladung (PWL) nicht einfach so ins Berufsbild des Lokpersonals übernommen werden, sondern finanziell honoriert werden müssen durch eine jährlich wiederkehrende Entschädigung oder eine Lohnerhöhung dank höherer Einreihung. «Denn durch die Polyvalenz ist eine Produktivitätssteigerung klar gegeben», betont Tonina. Insbesondere eine wiederkehrende Entschädigung für die PWL-Ausbildung sei schon lange ein Streitpunkt gewesen, denn verschiedene Aussagen von Cargo-Verantwortlichen hätten Verwirrung und Verunsicherung gestiftet; das Verhandlungsergebnisse habe nun Klarheit gebracht.

Doch zu Beginn schien es sehr schwierig, eine Lösung zur Entschädigung der Zusatzausbildungen zu finden, weil die HR-Spezialisten der SBB für das B100-Lokpersonal kein zusätzliches Anforderungsniveau (AN) als gerechtfertigt sahen: «Sie sind im letzten Herbst zum Schluss gekommen, dass die Funktion B100-Lokführer auch mit dem sogenannten Dreiklang von FF, BZU und PWL grad knapp nicht reicht für das AN G», erzählt Beat Kieliger. «Darüber war SBB Cargo selber überrascht.»

Zusätzliches AN für B100-Lokpersonal

Die VG hat dann gefordert, die Einreihungen überprüfen zu können, und dass hier das AN G möglich sein muss. Dazu bot die Cargo-Leitung schliesslich Hand, weil sie die Entschädigung der Zusatzausbildungen über den Lohn statt über Zulagen bevorzugte. Sie akzeptierte die neue Laufbahn für das Lokpersonal Cargo mit den Kategorien B100 Level 2 mit AN F, B100 Level 3 (mit «Dreiklang») mit AN G und Kat. B Level 4 mit AN H – auch wenn die letzten beiden Kategorien nach Ansicht des HR gemäss den Kriterien des Toco-Systems in die AN F und G gehören.

Danilo Tonina ist mit diesem Resultat «sehr» zufrieden: «Nach vielen Jahren gibt es endlich eine Lohnerhöhung beim B100. Und wer den so genannten Dreiklang nicht hat, aber die PWL-Ausbildung, erhält eine jährliche Zahlung von 1500 Franken, auch die Rangierpersonalkategorien A 40 und Ai 40. Diese finanzielle Verbesserung ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht selbstverständlich. Und ein Rangierer kann nun über den B100 zum B-Lokführer aufsteigen. Dass der «RCP-Spezialist B100 mit Fahrkompetenz» nun «Lokführer B100» heisst, ist zwar eine

Kleinigkeit, hat aber grossen Symbolcharakter. Ich wünsche mir, dass dieses Resultat auch als Erfolg angesehen wird, trotz dem Wechsel vom Frühpensionierungsmodell Valida zu Priora. Von einer Verschlechterung zu sprechen wäre einfach nicht weitsichtig.»

Frühpensionierung mit Priora

Der Wechsel vom Valida ins Priora-Modell erfolgt wegen der Höhereinreihung. «Priora ist ebenfalls ein gutes Modell, aber vielen Kollegen noch wenig bekannt», sagt Philipp Hadorn. «Nachteile drohen eigentlich nur, wenn man nach vielen Jahren in Valida kurz vor der Pensionierung steht. So könnte es sein, dass einige Kollegen noch etwas länger arbeiten müssen als geplant. Doch es gibt Einschüsse in die Pensionskasse beim Wechsel zu Priora und eine Härtefallregelung. Wer knapp nicht als Härtefall gilt und vor einer inakzeptablen Situation steht, kann beim SEV Rechtsschutz beantragen.»

Weiterbildungen honoriert und Lohndumping-Gefahr entschärft

Auch Beat Kieliger ist mit dem Resultat für das B100-Lokpersonal zufrieden: «Mit dem SEV-Hut, den ich bei diesen Verhandlungen auch anhatte, finde ich es sehr gut, dass die B100-Lokführer mit «Dreiklang» das AN G bekommen und jene, die nur den PWL machen, jährlich 1500 Franken erhalten, auch die RCP A 40 und Ai 40. Das war für mich ein wichtiges Anliegen, dass jeder, der Zusatzausbildungen macht, dafür honoriert wird.» Wichtig war ihm auch, die Lohndumping-Gefahr zu entschärfen, die mit dem zunehmenden Einsatz von B100-Lokpersonal auf Streckenloks verbunden ist. Dies sei mit der Reduktion des Lohnunterschieds zum B-Lokpersonal gelungen.

«Als Vertreter der B-Lokführer finde ich es aber etwas ungeschön, dass für uns die Zusatzausbildungen des «Dreiklangs» dazukommen, das Lohnmaximum aber nur um 312 Franken pro Jahr steigt», fügt Kieliger an. Denn trotz dem Wechsel vom bisherigen AN G der «Lokführerkurve» zum AN H der normalen Lohnskala steigt der Lohn des B-Lokpersonals nur geringfügig an. Kieliger räumt aber ein, dass ab Alter 58 die neuen Kurse freiwillig sind und dass Cargo den B-Lokführer:innen den Lohnaufstieg in zehn statt zwanzig Jahren zugesichert hat. «Sie werden damit ihren Kolleg:innen des Personenverkehrs gleichgestellt», unterstreicht LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller, die im Soundingboard ebenfalls mitgewirkt hat.

Beat Kieliger ist auch froh, dass er die Cargo-Leitung davon abbringen konnte, einem Teil der jungen B-Lokführer nur das AN G zu geben – jenen nämlich, die in letzter Zeit direkt als B-Lokführer angestellt worden sind, obwohl das Ausbildungskonzept vor der B-Lokführerprüfung zuerst einen zweijährigen Einsatz als B100 vorsieht. Dies war aber aus organisatorischen Gründen nicht immer möglich. Wichtig ist für Beat Kieliger, darüber zu wachen, dass alle B100-Lokführenden, welche die B-Prüfung machen wollen, dies nach zwei Jahren Arbeit als B100 tun können.

ZPV INTERLAKEN

Wie geht's weiter mit der Sektion?

Ursula Nussbaum. Die Hauptversammlung (HV) vom 21. Mai fand im kleinen Kreis im Hotel Interlaken statt. Als Gastreferenten begrüssen durften wir Ralph Kessler, Zentralpräsident und René Bertsch, Peko. Die Schwerpunkte der HV bildeten die Genehmigung der Jahresrechnungen der Geschäftsjahre 2020 und 2021 sowie die Weiterführung unserer Sektion Interlaken.

Geehrt und beschenkt wurden Isabelle Fuchs für 25 Jahre sowie Beat Jörg, Roger Meier, Brigitte Tschanz und Hanspeter Zbinden für 40 Jahre Mitgliedschaft im ZPV.

Der Vorstand dankt den treuen Mitgliedern ganz herzlich für ihre langjährige Unterstützung der nach wie vor wichtigen Gewerkschaftsarbeit.

Verabschieden mussten wir leider unseren geschätzten Präsidenten Nicolas Oesch, der aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurückgetreten ist. Nicolas begann als Sekretär im RPV Thun, übernahm nach dem Wechsel zum Zuppersonal das Amt des Kassiers im ZPV Interlaken und 2017 das Präsidentenamt. Nach 15 Jahren Gewerkschaftsarbeit durfte Nicolas einen Geschenkgutschein und Applaus als Dankeschön entgegennehmen.

Die «Zukunft ZPV Interlaken» sorgte für Gesprächsstoff, denn leider liess sich weder ein Präsident noch ein Kassier finden – somit gilt unsere Sektion gemäss SEV-Statuten ab sofort als handlungsunfähig. Ralph Kessler stellte sich als Interimspräsident zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Um eine Lösung für unsere 37 Mitglieder zu finden, sind Fusionsgespräche mit dem ZPV Bern geplant.

Nach der HV genossen wir im gemütlichen Garten des Hotels Interlaken ein feines Abendessen, wie üblich offeriert von der Sektion.

SBB CARGO INTERNATIONAL

SEV-Präsenz in Muttenz



Neben SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser (Mitte) waren am 16. Juni auch LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller, SBB-CINT-Peko-Mann und -Lokführer Max Weiler sowie Gewerkschaftssekretär Wolfram Siede in Muttenz, um Fragen zum neuen GAV zu beantworten.

MARKUS FISCHER

RPV THURTAL

Generalversammlung mit Kultur

Willi Kessler. Am 7. Mai eröffnete «Conférencier» Peter Zürcher die Jubiläums-Generalversammlung «125 Jahre RPV Thurtal» im Kornhaus in Romanshorn. Er begrüßte die Gäste sowie die Pensionierten und aktiven Mitglieder. Nach dem Organisatorischen übergab Peter Zürcher das Wort an Präsident Willi Kessler.

Nach Appell und Genehmigung des Protokolls der GV 2021, hatte Dominik Reis, Stadtrat Romanshorn das Wort. Er schilderte die bewegte Geschichte von Romanshorn und der Eisenbahn. Von den Anfängen der NOB bis in die Zukunft mit der SBB. Zudem erwähnte er bauliche Projekte und die Vorzüge der Stadt am Wasser.

Kassier Bruno Schmid meldete 51 Mitglieder, eine solide Finanzlage und einen kleinen Gewinn. Die Jahresrechnung 2021 und Budget 2023 wurden genehmigt.

SEV-Präsident Giorgio Tuti erwähnte in seinem Referat die ganze Thematik der AHV. Sollte die Beibehaltung des AHV-Frauenrentenalters 64 abgelehnt werden, könnte dies Ambitionen für ein allgemein

höheres AHV-Rentenalter bis zu 68 Jahren wecken. Er wies zudem auf die SNB-Initiative hin, Nationalbankgewinne in die AHV und pries die Vorzüge einer 13. AHV-Rente. Zum Schluss bestätigte Giorgio Tuti die Tatsache, dass er nach 14 Jahren als Präsident des SEV am Kongress vom 27. Oktober zurücktritt. Er bleibt aber Präsident der Eisenbahnsektion der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF).

Der Jahresbericht des Präsidenten, war diesmal u. a. mit fantastischen Eisenbahner-Kurzgeschichten versehen. Unter «Wahlen», galt es das Amt des Sekretärs wiederum neu zu besetzen. Die als Gast anwesende Sandra Giezendanner bekundete überraschend Interesse. Der Präsident schlug vor, sie als Sekretärin im Nebenamt ohne Stimmrecht zu wählen und die GV wählte Sandra einstimmig.

RPV-Zentralpräsident Danilo Tonina schilderte die Gründung der RPV/NOB-Sektionen von 1897 auf der Linie Zürich bis Romanshorn. Er bekräftigte die Wichtigkeit eines starken SEV und der ausgehan-

delten Errungenschaften, bis zum GAV mit dem Contract social. «Die neuesten Sparmassnahmen haben uns echt sauer gemacht. Der SEV wird dagegen die nötige Strategie vorbereiten.» Danilo Tonina erwähnte zudem Wichtiges aus der PeKo P und Cargo. Zum Schluss ging er noch auf die Berufsbilder und das neue Lohnsystem ein.

Erfreulicherweise konnten zwei Mitglieder für 40 Jahre SEV-Treue, eines für 35 Jahre, eines für 30 Jahre und zwei für 25 Jahre geehrt werden. Sie erhielten Urkunden und den SEV-Pin überreicht. Unter «Verschiedenem» wurden noch interessante Fragen an die Gäste und den Vorstand gestellt. Präsident Willi Kessler konnte danach die Jubiläums-GV als beendet erklären und wünschte allen einen schönen Abend. Peter Zürcher wies anschließend auf den Verlauf des Abendprogramms hin. Der Jubiläumsanlass im historischen Ambiente des Kornhauses wurde abgerundet mit dem Apéro, einem feinem Essen, geselligem Beisammensein und den schönen Liedern des Sängerbundes Romanshorn.

PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

Reise zum Weltkulturerbe der Unesco



René Bolzern. An einem schönen Reisetag, dem 1. Juni trafen sich die Reiseteilnehmenden unserer Sektion am Bahnhof Winterthur zur Sektionsreise. Ziel war das Weltkulturerbe der Unesco. Das Landwasser-Viadukt begrüßte uns, dann ging es nur noch durch den Tunnel in der Wand und wir erreichten unseren Mittagstort Filisur (Parc Ela). Zum Mittagessen waren wir im unter Berufs- und

Freizeiteisenbahner:innen in Europa bekannten Hotel Grischuna. Am Nachmittag ging es mit den Capricorn-Triebzug durchs Landwassertal über das Wiesner Viadukt nach Davos. Nach kurzem Aufenthalt führte die Reise weiter Richtung Klosters und durch das Prättigau zurück nach Winterthur, wo sich alle mit schönen Eindrücken an diese Reise voneinander verabschiedeten.

VPT BLS

Eine HV der besonderen Art



Der Sektionsvorstand VPT BLS mit Katrin Leuenberger (2. von rechts).

Reto Burger. Nach den Wirren der Coronajahre durfte der Vorstand gegen 40 Mitglieder in Burgdorf begrüßen. Der Grossteil der Gruppen der Sektion haben ihre HV bereits durchgeführt, nun spielen sich die bewährten Versammlungen ein, an Themen fehlt es nicht. Auch neue Gesichter bereicherten den Abend. Katrin Leuenberger, seit November 2021 zuständige Gewerkschaftssekretärin für die Sektion zusammen mit Michael Buletti, stellte sich vor und informierte. Sie betonte die anstehenden Abstimmungskämpfe, die uns Arbeitnehmende direkt betreffen, sei es die AHV, deren Finanzierung, das Rentenalter. Es betrifft uns alle und wir Gewerkschafter:innen sind gefordert, wir können mitentscheiden. Dazu braucht es uns alle, die Vorstände und Vertrauensleute, die Delegierten des Zentralvorstands, Mitglieder und Sympa-

thosanten. Ein heisser Herbst steht bevor, die Teuerung setzt den Takt und die Verhandlungsdelegation wird am 13. September durch den Zentralvorstand gewählt. Auch der Sektionsvorstand zeigt sich dynamisch. Der Präsident freute sich besonders, der Versammlung Alexandra Bernhard vorzustellen, welche einstimmig als neue Sekretärin gewählt wurde. Sie hat sich gut eingearbeitet, das Amt und Dossiers von Reto Burger übernommen und unterstützt den Vorstand seit Beginn des Jahres. Auch die Finanzen stimmen, dafür sorgt Säckelmeister Daniel Eggenberger, der einen ausgeglichenen Abschluss präsentierte. Ebenso das Budget, das sich im üblichen gesunden Rahmen bewegt. Fragen aus dem Publikum konnten umgehend geklärt werden. Auch Werbeobmann Ueli Bieri vermeldete gute Zahlen. Im letzten Jahr wurden

38 neue Sektionsmitglieder geworben, dies dank engagierten Werber:innen. Ein guter Wert im Kontext der zahlreichen Pensionierungen und Übertritte. Im Namen der Migrationskommission meldete sich Eva Zehnder, die bereits einen Anlass besuchte. Persönlich verdankt wurden die langjährigen Vertrauensleute Walter Hölzel, Gruppenpräsident bis 2020 des WAV Bern/Spiez und Markus Winkelmann, Vorsorgekommission BLS bis Sommer 2022. In die Vorsorgekommission (Wahlperiode 2022–26) wurden in betriebsweiten Wahlen Kathrin Weyermann und Reto Burger gewählt. Seitens der Lokführer ergänzt Florian Studer die SEV-Vertretung der Arbeitnehmerseite.

Nach der Pflicht folgte die Kür mit Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV. Sie führte in die nicht immer einfachen Gefilde von Mobilität 4.0 und politischen Dynamiken, die den öv massgeblich prägen. Der SEV kritisiert seit Jahren das Fehlen eines Verlagerungsziels für den Binnengüterverkehr und griffiger Gesetze für dessen Umsetzung. Die bisherige Pseudoliberalisierung hat schon beträchtlichen Schaden angerichtet, vor allem im Einzelwagenladungsverkehr. Auch im Personenverkehr ist die Bilanz der Liberalisierung europaweit vernichtend, und die Pläne des BAV, sie in der Schweiz voranzutreiben, konnten wenigstens teilweise gestoppt werden. Dazu beigetragen hat der Wechsel an der Spitze des Uvek, die seit der Übernahme durch Simonetta Sommaruga deutlich häufiger lösungsorientierte Ansätze verfolgt. Trotzdem lassen politische Forderungen des bürgerlich dominierten Parlaments für die kommenden Diskussionen nichts Gutes erahnen. Deshalb fordert der SEV einmal mehr, dass klare Ziele definiert werden. Ein lauwarmes Bekenntnis zu mehr Schienengüterverkehr reicht nicht.

Die HV 22 endete mit einem guten Nachtessen, lockeren Gesprächen und vor Ort gebräutem Bier in entspannter Atmosphäre.



PV BERN

Frühlingswanderung durch den Galmwald

Peter von Däniken. Eine stattliche Wandergruppe von 21 Personen traf sich am 12. Mai im Bahnhof Bern. Mit Bahn und Postauto via Murten erreichten sie den Ausgangspunkt Jeuss.

Die Wanderung führte bei sommerlichen Temperaturen zum südlichen Rand des Galmwaldes, vorbei am Tierpark Galmguet. Von da hat man die schönsten Blicke in die Berner und Freiburger Voralpen.

Hier machte die Gruppe den ersten Halt und Peter erzählte über die Geschichte von der «Bäumige Gemeinde Galmwald». Der

Staatswald Galm ist eine eigene Gemeinde, seine Einwohner sind die Waldtiere, Blumen und Bäume. Bis zu 300 Jahre alte Eichen bilden seine Seele. Sein eigenartiger Status geht auf Napoleon zurück. Durch den schattenspendenden Wald, an alten Eichen vorbei, erreichten die Wanderinnen und Wanderer nach 1½ Stunden das Dorf Ulmiz.

Im Restaurant zum Jäger gab es ein feines Mittagessen. Danach fuhr der grössere Teil der Gruppe mit Postauto und Bahn via Kerzers zurück nach Bern.



ANZEIGE



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Voranzeige Kongress 2022

81. Kongress SEV vom 27. Oktober 2022 in Bern

Traktanden

1. Kongresseröffnung
2. Mandatsprüfung
3. Wahl der Stimmzählenden und der Tagungssekretärin
4. Protokoll über den 80. ordentlichen Kongress vom 4. Juni 2019
5. Referat des Präsidenten SEV
6. Wahlen
 - 6.1. Neue Präsidentin oder neuer Präsident SEV; Amtsperiode 2022–2026
 - 6.2. Vorstandspräsidium SEV für die Amtsperiode 2022–2024
 - 6.3. Geschäftsleitung SEV für die Amtsperiode 2022–2026
 - 6.4. Geschäftsprüfungskommission SEV (GPK SEV), Mitglieder und Ersatzmitglieder
7. Sozialbericht SEV 2019–2022
8. Anträge der Geschäftsprüfungskommission (GPK) SEV
9. Positionspapiere SEV 2022–2024
10. Kongressanträge
11. Revision Statuten und Geschäftsreglement SEV
12. Resolutionen
13. Verschiedenes

Kongressanträge

Anträge an den Kongress können eingereicht werden von:

- Vorstand SEV
- Geschäftsleitung SEV
- Unterverbänden
- Sektionen
- SEV-Kommissionen

Die Anträge sind zwei Monate vor dem Kongress, bis spätestens Samstag, 27. August 2022 schriftlich beim Zentralsekretariat SEV in Bern zuhänden Christina Jäggi, Organisationssekretärin SEV, einzureichen.

Der Vorstand SEV

ZPV RHEINTAL-CHUR

Die Arbeit fürs Zugpersonal bleibt anspruchsvoll

Peter Fritschi. Präsidentin Larissa Bantli gab zu Beginn der Hauptversammlung (HV) vom 22. Mai in Sargans einen Überblick über das vergangene Jahr wie z.B. die Durchführung der Regionalversammlung und die Räumung des langjährigen Archivs in Sargans. Erfreulicherweise sei die Maskenpflicht in den Zügen aufgehoben, die Arbeit bleibe jedoch weiterhin anspruchsvoll, z.B. mit den Flüchtlingen aus der Ukraine. Die Einbruchserie in den Depots, wobei auch Buchs betroffen war, stimmte unsere Präsidentin nachdenklich.

Nachdem Sekretär Peter Fritschi letztes Jahr seinen Rücktritt als Sekretär eingereicht hatte und ein GPK-Mitglied austrat, fanden Wahlen statt. Als Sekretärin wurde Franziska Müller und als GPK-Mitglied Peter Fritschi gewählt. Eileen Führer wurde als Unterstützung in den Vorstand aufgenommen. Der Vorstand besteht somit aus Larissa Bantli, Präsidentin; Salvatore Solimine, Vizepräsident; Harald Führer, Kassier; Franziska Müller, Aktuarin sowie Eileen Führer, Mario Riser und Georg Rüdüsili, Beisitzer.

Sälly Solimine stellte einen Antrag an die Delegiertenversammlung. Die Soll-Arbeitszeit beim Zugpersonal (ZP) soll pro Monat identisch sein. Damit könnten die pro Monat sehr schwankenden Saldi abgedeckt werden. Aktuell können diese Saldi pro Monat eine Differenz von ca. 25 Stunden aufweisen. Die Mitglieder stimmten dem angepassten Antrag zu, der die Soll-Arbeitsstage für das ZP wie folgt abbildet: 158 Stunden im Februar und die restlichen Monate 172 Stunden. Dies entspricht 9 freien Tagen bei Monaten mit 30 Tagen und 10 freien Tagen bei Monaten mit 31 Tagen.

Patrick Kummer, Gewerkschaftssekretär SEV informierte über das neue SBB-Lohnsystem. Er ermunterte die Mitglieder, bei den Lohngesprächen aktiv bei den Vorgesetzten nachzufragen, ob der Leistungsteil des Vor-

schlagwerts angepasst wurde und wenn ja, aus welchem Grund. Er wies auch auf die Videos zu diesem Thema hin, die der SEV auf sev-online.ch aufschalten wird.

Josef Glanzmann von der Peko hatte Infos zum Fervac, das abgelöst wird, weil es nicht mehr die Datenschutzbestimmungen der SBB erfüllt. Er wies auf die Personalsituation in Chur hin, mit einem Überbestand von 6%. Da jedoch Abwesenheiten von Stage, Militär, Aufsicht P oder Zweitausbildungen nicht berücksichtigt wurden, ergibt sich daraus effektiv ein Unterbestand. Oft konnten 2er Begleitungen auf doppelten Einheiten daher nicht eingeteilt werden. Das Kundenreservationsystem, das insbesondere für die Gruppenreisensaison wichtig ist, funktioniert nicht wie gewünscht. Die KBC-Fachführung ist am Ball. Larissa Bantli bittet die Mitglieder, bei Störungen immer eine Meldung in der Repair & Clean-App mit Fotos zu machen. Von Januar bis März 2022 waren 27 Betriebsunfälle auf den FVD zurückzuführen. Daher wurde eine Arbeitsgruppe Ergonomie eingeführt, die dieses Problem angehen soll.

ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler erklärte den Vorfall, der zur Prüfung der Funktionsfähigkeit der Türen des IC2000 geführt hatte. Modernisierte IC2000 und nicht modernisierte IC2000 Wagen benötigen ein spezielles Zwischenkabel. Der Kontakt mit diesem Kabel war an diesem Tag mangelhaft. Ralph Kessler bittet alle, diese angeordneten Prüfungen korrekt umzusetzen und falls etwas bei einer der Türen nicht funktioniert, unbedingt eine ESQ-Meldung zu machen. Die BAR werden nach langen Diskussionen endlich auch bei der Aufsicht P eingeführt. Ab Juni gelten die Pausen- und Dienstschlussregelungen auch bei der Aufsicht P. Die anderen Regelungen folgen per Fahrplanwechsel. Weiter hat der SEV gefordert, dass die Messungen zum FV-Dosto offengelegt werden.

UNTERVERBAND ZPV

Erste ZPV-Frauentagung mit vielen Überraschungen

Janine Truttmann. Am 5. Mai konnte in Olten zum ersten Mal die ZPV-Frauentagung durchgeführt werden. Die Organisatorinnen Brigitte Fanjak, KB im Depot Olten und Mitglied der Frauenkommission SEV und Janine Truttmann, KB im Depot Biel und Mitglied der Frauenkommission SEV freuten sich über die zahlreichen Teilnehmerinnen aus der deutschen und der französischen Schweiz.

Über das Thema «Gemeinsam sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz erkennen und besiegen» diskutierten die Frauen intensiv mit der Referentin Lucie Waser, Gleichstellungsbeauftragte im SEV. Dazu fordern die Gewerkschaften unter anderem: «Mehr Respekt, Nulltoleranz Strategie, Schulung von Führungskräften». In den Gesprächen mit den Teilnehmerinnen zeigte sich, dass dies ein sehr wichtiges Thema ist und bleibt.

ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler überbrachte eine Grussbotschaft und hatte die neusten Infos aus dem ZPV.

Die Frauen konnten unter anderem beim Besuch des LRZ in Olten, unter den geschulten Augen von Offizier Martin Kaderli und seinem Kollegen, ihre Erfahrungen beim Löschen von kleinerem und grösserem Feuer



unter Beweis stellen. Auch auf dem Lös- und Rettungszug wurden praktische Übungen durchgeführt. Dies war für alle Teilnehmerinnen ein grosses Erlebnis.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden, dass diese Tagung zu einem grossen Erfolg wurde. Die nächste ZPV-Frauentagung findet am 4. Mai 2023 unter dem Titel «Attraktiver Arbeitgeber für Frauen» statt.

PV BERN

Glückwunsch: 100 Jahre Nelly Knöpfel

Peter von Däniken. Am 21. Mai konnte Nelly Knöpfel ihren 100. Geburtstag feiern.

Francis Barbezat für den VES-SEV am 24. Mai und Marlis Eggler für die PV-Sektion Bern am 31. Mai trafen eine perfekte Gastgeberin, mit aufmerksamem Blick, einem

verschmitzten Lächeln und einem hervorragenden Gedächtnis, das viele Geschichten zu erzählen wusste. Die Überraschungspralinen wusste sie sehr zu schätzen.

Wir wünschen ihr für die Zukunft viele frohe und glückliche Stunden.



PV ZÜRICH

Generationen-jassen



Das Siegertrio: Hansruedi «Hallo» Scheurer (Mitte) gewann den Generationenjass vor Otto Huser und Beatrice Stehle.

Kurt Egloff. Nach dreijährigem Unterbruch fand wieder ein Generationenjass unter der Leitung des PV Zürich im Kolonielokal der BEP statt.

28 Jasser:innen der Jugend, der Aktiven und Pensionierten hatten sich angemeldet und jasteten um den Sieg. Gejastet wurde ein Schieber mit viermalig zugelosten Spieler:innen. Während der Auswertung bestaunten die Teilnehmenden den umfangreichen Gabentempel. Dank grosszügiger Spende von Preisen durch den SEV konnten alle einen Preis auswählen. Herzlichen Dank an den SEV. Hansruedi (Hallo) Scheurer gewann das Jassen vor Otto Huser und Beatrice Stehle.

Anschliessend wurden alle verwöhnt beim Spaghettiplausch. Der nächste Generationenjass findet am 15. April 2023 statt.



Sektionen

6. 7.

VPT BLS, Pensionierte

Wanderung. Nur bei guter Witterung (kein Verschiebedatum). Magglingen–Twannberg–Gaicht–Twannbachschlucht–Twann; ca. 3 Std., +90/-430m. Treffpunkt um 8.40 Uhr, Bahnhof Biel. Bern ab 8.12 Uhr, Biel an 8.38 Uhr. Biel Funi ab 9.00 Uhr. Startkaffee in Magglingen. Mittagessen im Restaurant Tanne, Gaicht (Suppe-Salat-Tagesteller) ca. 18 Franken. Twann ab 15.59 Uhr, Biel an ab 16.22 Uhr, Bern an 16.48 Uhr. Anmeldung bis 2. Juli an Erich Gutknecht, 031 755 54 97 oder erich.gutknecht@bluewin.ch.

26. 8.

VPT Matterhorn-Gotthard

Sektionsreise. Wir machen einen Ausflug aufs Stanserhorn. Programm und Fahrplan sind bereits versandt.

13. 9.

ZPV Bern

Hauptversammlung. Gastreferenten sind der scheidende SEV-Präsident Giorgio Tuti sowie ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler. Der Kreis für mich schliesst sich und ich werde mein Präsi-Amt an Mike Saurer übergeben. Anschliessend an die HV gibt es einen Apéro und ein «währschafes Znacht». Der Vorstand würde sich freuen, dich an der HV persönlich begrüssen zu dürfen. Anmeldung bis spätestens 9. September an Präsident Bernhard Siegrist, zpv-bern@hotmail.com, 079 500 06 18, www.zpv-bern.ch, oder schreibe dich im Depot in die Liste ein.

14 Uhr, Kirche St. Marien (Grosser Saal), Bern

Pensionierte

4. 7.

Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

4. 7.

Pensioniertes Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns wiederum am ersten Montag des Monats.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

4. 7.

PV Winterthur-Schaffhausen

Sektionsversammlung. Gerne laden wir euch zur Sektionsversammlung ein. Anträge sind bis 24. Juni in schriftlicher Form an den Präsidenten zu richten. Wir kommen in den Genuss eines ausgesprochen guten Vortrags der Kantonspolizei Zürich zum Thema «Telefon- und Internetbetrug». Der Vorstand hofft, eine grosse Anzahl Mitglieder zu dieser interessanten Sektionsversammlung begrüssen zu können.

14 Uhr, Restaurant zum alten Schützenhaus, Schaffhausen

6. 7.
PV Buchs-Chur

Sommerwanderung von Spinass nach Samedan. Fahrt mit der RhB um 8.58 Uhr ab Chur nach Spinass. Kaffee und Gipfeli im Zug. Ab Spinass leichte Wanderung mit kleinen Steigungen, meist im Gefälle durch den Lärchenwald und schöne Blumenwiesen nach Bever; 1½ Stunden. Mittagessen im Restaurant Bever Lodge. Danach wandern wir leicht ansteigend nach Samedan; 1 Stunde. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. Anmeldung bis 1. Juli an Agnes Richli, 081 284 22 43.

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

8.45 Uhr, Bahnhof, Gleis 10, Chur

6. 7.

PV Zürich

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

7. 7.

Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

10. 8.

PV Basel

Einladung zur Fahrt ins Blaue. Es freut uns, recht viele Mitglieder mit Partner:innen an dieser Fahrt begrüssen zu dürfen. Kosten: CHF 50.- pro Person (Apéro, Essen und Getränke). Die Einzahlung auf PC-Konto 40-6925-4 gilt zugleich als Anmeldung. Anmeldeschluss ist der 30. Juli. Bei Unklarheiten oder Fragen gibt Peter Jakob gerne Auskunft, 079 252 02 53.

sev-pv.ch/sektionen/basel

7.45 Uhr, Bahnhof SBB, Basel

10. 8.

PV Bern und GSB-Rentner:innen

Besichtigung «Zukunft Bahnhof Bern». Zusammen mit den GSB-Rentner:innen organisiert der PV Bern eine geführte Besichtigung des Info-Pavillons und des oberirdischen Baugeländes. Bernhard Gehrig vermittelt mit einer Aussenbesichtigung und der Führung im Info-Pavillon einen sehr kundigen Einblick in dieses Berner Grossprojekt; Gesamtdauer ca. 90 Minuten. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich bis 2. August verbindlich für die Besichtigung anzumelden bei Max Krieg, Präsident PV Bern, praesident.pv.bern@sev-pv.ch, 079 704 31 18. Beat Jurt und Max Krieg freuen sich auf zahlreiche Teilnahme.

sev-pv.ch/sektionen/bern

13.50 Uhr (Beginn 14 Uhr), Hauptbahnhof, vor Info-Pavillon (Kurzparkplatz-Terrasse hinten, Nähe Lift zur Grossen Schanze), Bern

17. 8.

PV Bern

Sektionsreise ins historische Städtchen Willisau. Nach Speis und Trank im Gasthaus Post Möglichkeit zum Spaziergang durch die Altstadt oder geführte Stadtbesichtigung (Dauer 1½ Stunden, bezahlt aus der Sektionskasse). Bern ab 10.36 Uhr (via Langnau), Wolhusen ab 11.46 Uhr, Willisau an 11.57 Uhr. Rückreisen ab Willisau (individuell) – über Langenthal: 13.57, 14.57, 15.57 Uhr; über Wolhusen: 14.00, 15.00, 16.00 Uhr; über Sursee (Bus): 13.50, 14.50, 15.50 Uhr. GA oder 1/2 Billett selber lösen. Einzahlung von CHF 30 auf PC-Konto 30-2569-9, SEV-Gewerkschaft des Verkehrspersonals, Sektion Bern PV, 3006 Bern. Vermerk «Sektionsreise», bis spätestens 31. Juli, gilt als Anmeldung. Alle Angemeldeten erhalten ein Bestätigungsschreiben. Auskunft bei Präsident Max Krieg, 031 381 24 55 oder 079 704 31 18, praesident.pv.bern@sev-pv.ch. Wir hoffen auf viele Teilnehmende.

sev-pv.ch/sektionen/bern

10.36 Uhr ab Hauptbahnhof Bern

(Gleis 2, A-D)

1. 9.

PV Biel

Sektionsreise. Wie bereits im Januar mit den Jahresmitteilungen bekannt gegeben, unternehmen wir eine Aarefahrt von Biel nach Altreu. Mittagessen (Salat, Suppe, Hauptgang, Dessert sowie Mineralwasser und Kaffee) im Restaurant Fischerstube. Rückreise individuell mit Schiff – Biel oder Solothurn oder Bus/Bahn – Grenchen/Selzach nach Biel. Für die Fahrausweise ist jeder Teilnehmer:in selbst verantwortlich. Mit der Einzahlung von CHF 60 pro Person auf unser Konto «SEV–PV Sektion Biel, 3006 Bern», PC 25-10462-2 oder IBAN CH18 0900 0000 2501 0462 2 bist du dabei. Für freuen uns auf deine Anmeldung bis spätestens 31. Juli. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/biel-bienne

9.10 Uhr, Schiffländte Biel, auf dem Schiff

Wichtige Information

Sommerpause SEV-Zeitung

Die letzte Ausgabe vor der Sommerpause ist die SEV-Zeitung Nr. 9 vom 15. Juli. Bitte Agenda- und Sektionsbeiträge, die vor dem Sommer publiziert werden müssen, bis spätestens Dienstag, 5. Juli, 12 Uhr einreichen via Online-Agenda auf sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch.

PV LUZERN

Wanderung Langnau-Trubschachen

René Wolf. 27 Wanderer:innen versammelten sich am 25. Mai um 9.50 Uhr zur Fahrt nach Langnau.

Von Langnau führte ein kurzer Fussmarsch zum Restaurant Bädli, wo es den Kaffeehalt gab. Gestärkt wanderte die Gruppe der Ilfis entlang nach Bärau zur Stiftung Lebensart. Im Café Lärche genossen die Teilnehmenden ein feines Mittagessen. Am Nachmittag ging es weiter der Ilfis entlang nach Trubschachen. Hier besuchten sie die Kambly-Fabrik, wo sich einige mit Guetzi eindeckten. Um 16.14 Uhr ging es dann zurück nach Luzern.

Den Organisatoren Margrith und Bruno Richli einen herzlichen Dank.

UNSERE VERSTORBENEN

Battaglia Marie; JG 1928; Witwe des Stefan, Chur, PV Buchs-Chur.

Bauder Fred; JG 1933; Lokomotivführer, Biel, PV Biel.

Bäumli Liselotte; JG 1932; Witwe des Jakob, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Cardano Wilhelmina; JG 1936; Witwe des Josef, Unterterzen, PV Buchs-Chur.

Chistell Peter; JG 1948; Sachbearbeiter, Wallisellen, PV Zürich.

Dähler Lucie; JG 1927; Witwe des Rudolf, Kolliken, PV Aargau.

Flury Peter; JG 1943; Fachspezialist, St. Gallen, PV St. Gallen.

Gabriel Paul; JG 1931; Stellwerkbeamter, Basel, PV Basel.

Gloor Elsbeth; JG 1924; Witwe des Ewald, Zürich, PV Zürich.

Gnesotto Willelmo; JG 1937; Aufseher, Evionnaz, PV Wallis.

Gobet Daniel; JG 1942; Zugführer, Aarburg, PV Olten und Umgebung.

Grob Margrit; JG 1930; Witwe des Heinrich, Elgg, PV Winterthur-Schaffhausen.

Hauenstein-Hüsser Anna; JG 1927; Möriken AG, PV Aargau.

Holliger Heinz; JG 1934; Fahrdienstleiter, Toffen, PV Aargau.

Hürlimann Hedy; JG 1933; Witwe des Robert, Boswil, PV Luzern.

Imhof Alois; JG 1946; Rangierangestellter, Luterbach, PV Olten und Umgebung.

Kamer Robert; JG 1943; Fachspezialist, Aesch BL, PV Basel.

Kempf Roger; JG 1939; Rangierlokomotivführer, Uetendorf, PV Bern.

Lambiel Marcel; JG 1939; Rollmaterialkontrolleur, St-Maurice, PV Wallis.

Levi Berta; JG 1933; Witwe des Willi, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Luchsinger Fritz; JG 1951; Handwerkermeister, Frauenfeld, PV Thurgau.

Moret Odette; JG 1924; Witwe des Robert, Martigny, PV Wallis.

Nacht René; JG 1938; Spezialmonteur, Zürich, PV Zürich.

Nater Lini; JG 1930; Witwe des Paul, Flawil, PV Winterthur-Schaffhausen.

Noser Emil; JG 1931; Dienstchef, Samstagern, VPT Südostbahn.

Paljuca Robert; JG 1971; Buschauffeur, Zug, VPT Zug.

Raupp-Reissmann Heinz; JG 1935; Basel, VPT Deutsche Bahn.

Reber Walter; JG 1937; Zuchwil, VPT RBS.

Rohrer Anneliese; JG 1929; Witwe des Hans, Basel, PV Basel.

Rüfenacht Anton; JG 1941; Lokomotivführer, Münsingen, PV Bern.

Schafer Marie; JG 1928; Witwe des Josef, Olten, PV Olten und Umgebung.

Schoch Gertrud; JG 1944; Witwe des Rudolf, Zürich, PV Zürich.

Schönmann Elisabeth; JG 1940; Witwe des Rudolf, Nidau, PV Biel.

Senn Albert; JG 1928; Spezialmonteur, Zürich, PV Zürich.

Senn Werner; JG 1942; Betriebsbeamter, Buchs SG, PV Buchs-Chur.

Steffen Annie; JG 1929; Witwe des Hans, Wetzikon ZH, PV Zürich.

Stirnemann Willy; JG 1933; Handwerkermeister, Alvaneu Dorf, PV Zürich.

Stofer Walter; JG 1929; Schienentraktorführer, Seengen, PV Luzern.

Süsstrunk Wilfried; JG 1923; Elektromonteur, Rapperswil SG, PV Glarus-Rapperswil.

Tinner Heinrich; JG 1939; Rangiermeister, Buchs SG, PV Buchs-Chur.

Weiss Emil; JG 1926; Stationsvorstand, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Winter Wilhelm; JG 1943; Fahrdienstleiter, Zuchwil, PV Olten und Umgebung.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen. **ISSN** 2624-7801
Auflage: 22 841 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 34 546 Ex.), WEMF-beglaubigt 1. September 2021
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Michael Spahr, Tiemo Wydler
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abonnemente und Adressänderungen: SEV Mitgliederdienste,

mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 15. Juli 2022.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 5. Juli 2022, 12 Uhr.

Inserateschluss: 4. Juli 2022, 12 Uhr.

Agenda 8/22

ETF-KONGRESS IN BUDAPEST

Für einen fairen Verkehr



Françoise Gehring/Pressedienst ETF/
Übersetzung: Jörg Matter
zeitung@sev-online.ch

Vom 24. bis 27. Mai fand in Budapest der sechste ordentliche Kongress der European Transport Workers' Federation (ETF) statt. Die Delegierten beschlossen künftige Prioritäten. An erster Stelle forderte der Kongress einen fairen Verkehr. Denn das Risiko, dass die Unfairness gegenüber dem Verkehrspersonal weiter zunimmt, ist gross.

Das Verkehrspersonal muss sich täglich vielen Herausforderungen stellen. Als Beispiele seien die Bereiche Gesundheit und Sicherheit, gerechte Bezahlung, anständige Arbeitsbedingungen und Würde im Allgemeinen erwähnt. Hier müssen die Arbeitnehmenden den Kampf intensivieren, und zwar erhobenen Hauptes. Das ist zusammengefasst das Fazit des jüngsten ETF-Kongresses, an dem auch eine kleine SEV-Delegation teilnahm, angeführt von Präsident Giorgio Tuti, der zugleich die Eisenbahnsektion der ETF präsidiert.

Die Folgen der Globalisierung und die sich wandelnden wirtschaftlichen Trends – wie die Verlagerung der wirtschaftlichen Bedeutung für die europäischen Länder von den USA nach China – wirken sich auch auf die Arbeitswelt aus. Die allgemein prekäre Situation lastet schwer auf den Schultern des Transportperso-

nals, während die Manager des Sektors Rekordgewinne erzielen. «Darum müssen wir aufzeigen, was Fairness im Verkehr heisst und wie sie erreicht werden kann», erklärt Giorgio Tuti. «Ein fairer Verkehr ist ein sozialer, gerechter und ökologisch nachhaltiger Verkehr. Die Arbeitnehmenden müssen bei den Entscheidungen, die sie betreffen, im Mittelpunkt stehen. Ausbeutung aus Profitgier und unlauteren Wettbewerb darf es nicht geben. Die Arbeitsplätze müssen qualitativ hochwertig, sicher und zuverlässig sein. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit müssen Hand in Hand gehen.» Die ETF wird den Kampf für faire, soziale und menschenwürdige Arbeitsbedingungen in ganz Europa fortsetzen und ihre Mitglieder verstärkt

Weitere Informationen:
etf-europe.org/congress-2022/

bei Kampagnen, Organisationsarbeit und Ausbildung unterstützen. Die Kongressdelegierten zeigten sich davon überzeugt, dass die ETF sich entwickeln und mit gewerkschaftlicher Kraft agieren muss, um die internationale Arbeiterbewegung neu zu beleben.

Wenn man über fairen Verkehr spricht, muss man natürlich auch den Klimanotstand berücksichtigen. Untätigkeit gegenüber dem Klimawandel wird weiterhin zu direkten und indirekten Kosten für die europäische Wirtschaft führen. Häufige extreme Wetterereignisse wer-

den sich auf die Beschäftigung, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz auswirken. «Alle Massnahmen, Politiken und Aktionspläne müssen in einem transparenten und integrativen Prozess erarbeitet werden, in dem die Gewerkschaften eine entscheidende Rolle spielen», führt Tuti aus. «Der Klimawandel wie auch die Massnahmen zu seiner Eindämmung werden enorme Auswirkungen auf das tägliche Leben der arbeitenden Männer und Frauen haben. Das Transportwesen ist einer der am stärksten betroffenen Sektoren, die hier Tätigen müssen ein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Wandels zu einer grüneren Gesellschaft haben.»

Fairer Verkehr bedeutet auch, sich auf die Digitalisierung vorzubereiten. Die neuesten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung und Automatisierung verändern die Arbeitswelt, wie wir sie kennen, und prägen die Transportbranche. Ein Blick auf die Vergangenheit zeigt, dass die Arbeitnehmenden und ihre Gewerkschaften in die Prozesse zur Umsetzung technologischer Entwicklungen einbezogen werden müssen, um sicherzustellen, dass diese fair verlaufen und niemand zurückbleibt.

Neben der ETF-Führung (siehe Box) wurde auch der ETF-Frauen-Lenkungsausschuss neu gewählt.

ETF-Führung bestätigt

Am 6. ordentlichen ETF-Kongress in Budapest wurden Frank Moreels und Livia Spera zum Präsidenten und zur Generalsekretärin gewählt. Die Delegierten, die Transportgewerkschaften aus ganz Europa vertreten, bestätigten beide in ihren jeweiligen Funktionen.

Vor seiner Wiederwahl für eine zweite Amtszeit betonte Frank Moreels die Notwendigkeit der Erneuerung: «Ich habe kontinuierlich an dem versprochenen Veränderungsprozess gearbeitet und bin stolz auf das, was wir bisher erreicht haben. (...) Stillstand ist der schnellste Weg zurück! Wir müssen die ETF jeden Tag neu aufbauen und neu gestalten.»

Livia Spera sagte vor ihrer Wahl als Generalsekretärin: «Mein Ziel ist, diese Organisation in Bewegung zu halten und für die Arbeitnehmenden, die wir vertreten, etwas zu erreichen. Gewerkschafter:innen dürfen nicht bürokratisch sein. Ich möchte, dass die ETF eine Organisation ist, die bereit ist zu handeln, wann immer wir handeln müssen, politisch, industriell und geeint. Wir müssen das Beste aus unserer Vielfalt herausholen und die Ideen aller respektieren. Kollektives Handeln und kollektive Intelligenz bringen unsere Organisation weiter. Wir müssen immer die Interessen der Arbeitnehmenden, die wir vertreten, im Blick behalten.»



BOGEN DER ZWIETRACHT

Omar Cartulano

Ein imposantes historisches Denkmal, das der Freundschaft zwischen den Völkern gewidmet war und sich jetzt in etwas Unangenehmes verwandelt hat, das beseitigt werden soll, um

eine Beziehung, die nicht mehr existiert, zu vergessen. In Kiew standen die Menschen Schlange, um stolz vor diesem imposanten Bogen zu stehen. Heute wollen sie ihn in Stücke reissen:

Die Statue eines russischen Soldaten wurde bereits enthauptet. Doch die Zerstörung der Denkmäler der Vergangenheit lässt die Wunden der Gegenwart nicht verschwinden.

?

QUIZ

Weisst
du's?**1. Was dürfen B100-Lokführer:innen?**

- a. Sie dürfen Züge mit einer Höchstgeschwindigkeit von 150 km/h fahren
- b. Sie dürfen Rangierbewegungen durchführen und Züge mit einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h führen
- c. Sie dürfen auch in grossen Bahnhöfen Rangierbewegungen mit bis zu 100 km/h durchführen

2. Wann ist eine Änderungskündigung in der Schweiz unzulässig?

- a. Sie ist immer unzulässig in der Schweiz
- b. Wenn es darum geht, dem/der Mitarbeiter:in den Arbeitsort dauerhaft zu verlegen
- c. Wenn es darum geht, dem/der Mitarbeiter:in Spesen, Lohn oder andere Zulagen zu streichen

3. Was war das grosse Thema des diesjährigen Frauen*streiks?

- a. Nein zur AHV21
- b. Nein zur Verteuerung der Kinderbetreuung
- c. Nein zur Kürzung von Ergänzungsleistungen

4. In welchem Alter kam Hong-Nghia Cung in die Schweiz?

- a. Er wurde in der Schweiz geboren
- b. Mit 16 Jahren
- c. Mit 20 Jahren

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 5. Juli 2022** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 7/2022:
c/a/b/c

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Jean-Paul Michel** aus Pully. Mitglied PV Vaud.

AUF DEN SPUREN VON...

Cung, der Kämpfer



YVES SANCEY

Yves Sancey / Übersetzung: Peter Moor
yves.sancey@sev-online.ch

Buschauffeur Hong-Nghia Cung ist Präsident des Vorstands von SEV-tl. Der gebürtige Vietnameser ist ein Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit und setzt seine ganze Energie für die Verteidigung der Arbeitsbedingungen seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Mit Erfolg: Die Basis ist kampfbereit wie noch nie und die Beitritte zum SEV nehmen zu.

Cung empfängt mich vor dem Lokal der Lausanner Verkehrsbetriebe bei Saint-François. Ein kräftiger Händedruck, ein verbindendes Lachen. Unterwegs nimmt er die Stimmung der Kolleginnen und Kollegen auf. Dann erzählt er seine romanreife Lebensgeschichte.

Er ist ein Kriegskind, geboren 1960 in Saigon. Cung hat einen hohen Preis für seine Überzeugung von Gerechtigkeit und Freiheit bezahlt. Er ist der zweite Sohn eines Majors, zusammen mit seinen fünf Brüdern wird er auf dem Schulweg von Soldaten begleitet. Als er acht Jahre ist, entkommt seine Familie nur knapp den Bomben der Tet-Offensive in Südvietnam. «Die Götter haben uns gerettet», sagt Cung. Vom Fall Saigons 1975 trägt er noch immer eine Narbe. «Sie haben mein Land gestohlen!» Hier ergibt sich natürlich eine Verbindung zwischen dem vietnamesischen Volk und dem Personal der tl: «Wenn man nicht bereit ist zu kämpfen, ist man verloren! Gleich wie in Vietnam. Meine Kolleginnen und Kollegen müssen sich bewegen. Wenn sie nichts machen, können wir auch nichts machen. Ich habe das umgesetzt. Ich spreche mit allen.»

Mit 16 Jahren wendet sich Cung gegen das kommunistische Regime, um Kriegsgefangene wie seinen Vater zu befreien. Er wird in der Schule gefangen genommen und kommt für fünf Wochen ins Gefängnis. Seine Mutter setzt sich für seine Freilassung ein und danach für seine Flucht. Als er 20 ist, muss er, kaum verheiratet, seine Frau, seine Mutter und zwei Brüder verlassen. Als Bootsflüchtling wird er nach 10 Tagen auf dem Meer gerettet und landet in einem Flüchtlingslager in Malaysia. 1980 kommt er in die Schweiz.

Programmierung, Handel und Fahren

In einem Flüchtlingszentrum in Freiburg lernt er innert drei Monaten Französisch. Danach arbeitet er drei Jahre in einer Fabrik. 1982 kommt der Rest der Familie dank dem Familiennachzug in die Schweiz. Schritt für Schritt integriert sich Cung und erhält 1995 den Schweizer Pass. Er macht eine Ausbildung als Informatiker und arbeitet sechs Jahre als Programmierer. Danach

gründet er eine Import-Export-Firma in Verbindung mit Vietnam. 10 Jahre lang ist er zwischen Hong Kong und Macao unterwegs und knüpft politische Beziehungen. Die Rezession und eine unerbittliche Konkurrenz zwingen ihn zum Verkauf des Geschäfts.

Er ist glücklich, dass er im Oktober 2001 ohne Diplome eine Stelle als Buschauffeur bei tl findet. Er wohnt in Freiburg, steht um 4:40 Uhr auf und nimmt den Zug um 5:26 Uhr. Er ist immer bereit, Überstunden zu leisten, um das Studium seiner beiden Kinder zu finanzieren. Man hört heraus, dass er für seine Familie wenn nötig viele Opfer bringt. Nun sind die Kinder erwachsen. «Ich habe für meine Familie bezahlt, aber ich habe noch nicht für mein Land bezahlt», ergänzt er und deutet an, dass seine Zeit als Rentner noch sehr politisch werden könnte.

Hier ist die Solidarität

«Ob ich dafür kämpfe, dass meine Kinder eine bessere Zukunft haben oder meine Kolleginnen und Kollegen, das ist für mich dasselbe! Wenn Chauffeure den Ausweis und ihre Arbeit verlieren, wenn sie ihren Lohn verlieren, wie können sie für ihre Familie sorgen? Die Sicherheit der Chauffeure ist mir am wichtigsten. Ich verteidige sie bis zum Schluss!»

Cung war 20 Jahre Mitglied des SEV, ohne sich aktiv zu beteiligen. Vor wenigen Monaten hat er fürs Präsidium kandidiert und ist gewählt worden. «Was ich einbringen kann, ist meine Präsenz in der Fläche für die Fahrerinnen und Fahrer, das Werkstattpersonal, die Leute der Metro, der Verwaltung und die Kontrolleure. Das sind alles Kämpfer, auf die ich zählen kann. Die Gewerkschaft muss zeigen, dass sie da ist. Wir sind solide aufgestellt. Wir füllen einen Saal mit mehr als 350 Personen. Das ist erst der Anfang!»

Sein Einsatz für Vietnam hat ihm dieses Gefühl fürs Organisieren und für politische Wirkung gebracht. «Ich erkläre meinen Kollegen, was Solidarität ist. Dass es ein wertvolles Gut ist, das es zu pflegen gilt. Wenn sie dich vorladen, sind sie zu zweit und du bist allein. Wenn du Probleme mit deinem Dienstplan, deiner Schicht oder deinem Bus hast, mit wem sprichst du darüber? Mit deiner Gewerkschaft! Abends um sieben bin ich da, dein Manager nicht. Das ist Solidarität!» Denkt er schon an die Pensionierung? «Es sind noch 3 Jahre und 5 Monate. Aber ich mache bis zum Schluss. Ich will meine Kolleg:innen nicht im Stich lassen. Zurzeit ist dies das wichtigste. Zuerst muss ich die Dinge hier regeln, bevor ich an jene 12 000 Kilometer entfernt denken kann. Die Nachfolge steht dann bereit.» Er lässt nichts offen, Cung ist ein Kämpfer.

«SOMMERLICHE FREIHEITEN»

Micha Dalcol



HAST DU DICH MIT SONNENCREME EINGESCHMIERT? HAST DU DEN HUT? WARTE MINDESTENS DREI STUNDEN NACH DEM ESSEN, BEVOR DU INS WASSER GEHST? UND MIT WEM GENAU GEHST DU AUS?